

Kommentar Wirtschaftspolitik

2016/03 | 21. Jänner 2016

Wirtschaftskraft KMU 2015

Damit sich kleine und mittlere Betriebe gut entfalten können, braucht es die richtigen Rahmenbedingungen. Die Schaffung eines unternehmensfreundlichen Umfelds ist daher ein wichtiges Ziel der WKÖ. In der neu erschienenen Publikation „Wirtschaftskraft KMU 2015“ werden anhand relevanter Daten und Fakten die Leistungen der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) für die heimische Wirtschaft dargestellt und Maßnahmen vorgeschlagen, um das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.



Der aktuelle Bericht „Wirtschaftskraft KMU 2015“ stellt umfangreiche Informationen und Analysen zur Struktur der Unternehmenslandschaft, deren Entwicklung und der betriebswirtschaftlichen Situation der Unternehmen mit Fokus auf die KMU dar. Denn im Zeichen von ständigen strukturellen Veränderungen und verschärftem Wettbewerbsdruck spielen sie in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle. Die zukünftige Wirtschaftsentwicklung eines Landes ist einerseits von der Wettbewerbsfähigkeit seiner Unternehmen bzw. seiner Standortattraktivität abhängig, andererseits davon, inwieweit das Wachstums- und Innovationspotenzial der KMU realisiert wird. Aber auch Investitionsentscheidungen von Unternehmen und Investoren richten sich beispielsweise

danach, wie attraktiv ein Wirtschaftsstandort eingeschätzt wird. Hier kann Österreich im internationalen Vergleich auf Wettbewerbsvorteile in den Bereichen Lebensqualität, Sozialstandards und duale Ausbildung zählen. In anderen Gebieten kann es sich jedoch immer weniger gut platzieren.

Bedeutung und Analyse der klein- und mittelständischen Unternehmen

Die aktuellsten Zahlen zeigen, dass im Jahr 2013 99,6 % aller in Österreich aktiven Unternehmen - das entspricht rund 257.000 Unternehmen - KMU sind. Sie beschäftigen knapp zwei Drittel der gesamten Erwerbstätigen, etwa 1,7 Mio. Personen. Außerdem bilden sie 62.800 Lehrlinge aus, also die Fachkräfte von morgen, und tragen somit wesentlich zur guten Integration der österreichischen Jugend in den Arbeitsmarkt bei. Die Bedeutung der KMU für die heimische Wirtschaft wird auch an der von ihnen erzielten Wertschöpfung sowie an den Investitionen deutlich. Österreichische KMU erwirtschaften 59 % der Bruttowertschöpfung der heimischen Unternehmen. Im Vergleich zu 2008 fällt die der KMU generierte Bruttowertschöpfung um 9 % höher aus, während die Steigerung für die Gesamtwirtschaft im selben Zeitraum nur 2,3 % ausmachte. Andererseits werden mehr als die Hälfte (51 %) der Bruttoinvestitionen durch KMU getätigt.

Die Analyse der betriebswirtschaftlichen Situation zeigt folgendes Bild: Mehr als 63 % der KMU haben im Bilanzjahr 2013/2014 ein positives Betriebsergebnis erzielt und erreichten eine Umsatzrentabilität von durchschnittlich 3,1 %. Auf der anderen Seite verfügten 75 % über eine positive Eigenkapitalquote, die sich im Zeitverlauf der letzten Jahre kontinuierlich erhöhte und im Bilanzjahr 2013/2014 durchschnittlich 30 % betrug. Eine tiefergehende Analyse weist aber auch große Unterschiede auf: So sind 19 % der KMU sogenannte „Outperformer“,

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

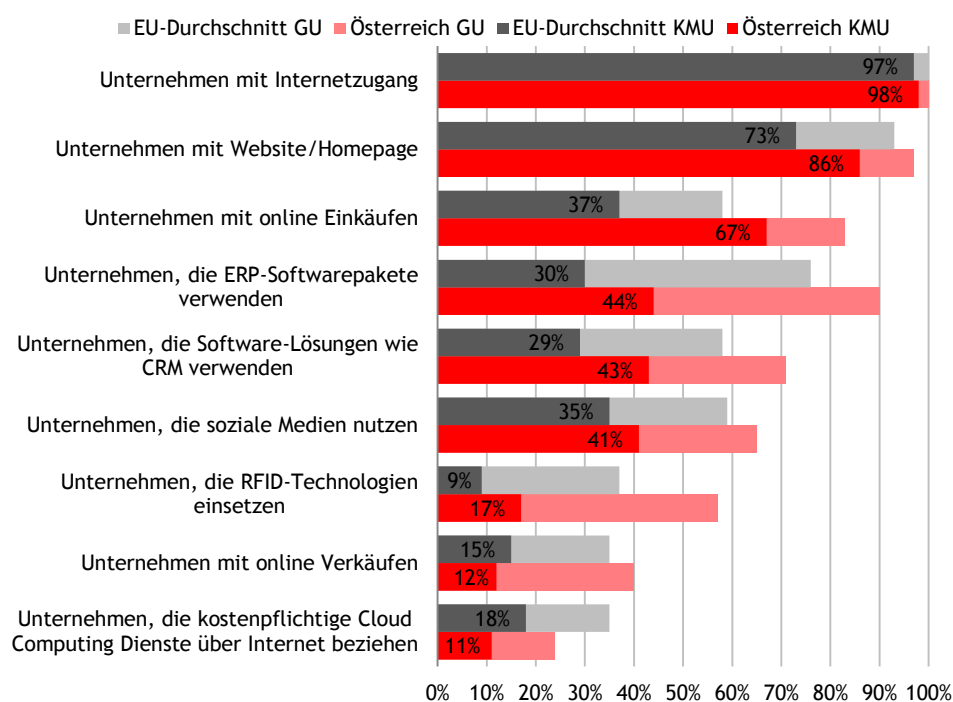
Autor:
Mag. Christoph Haushofer
+43 (0)5 90 900-4280
christoph.haushofer@wko.at

also Unternehmen mit mehr als 30 % Eigenkapitalquote und einer Umsatzrentabilität von über 5 %, denen ein Anteil von 15 % der Unternehmen gegenüber steht, sogenannte „Unterperformer“, die buchmäßig überschuldet sind und keinen Gewinn erwirtschaften. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund von Bedeutung, dass Banken wesentliche Kapitalgeber für KMU darstellen. Im Bilanzjahr 2013/14 beliefen sich die Bankverbindlichkeiten im Durchschnitt auf knapp 29 % des Kapitals. Bei Outperformern fiel der Anteil mit 13 % deutlich geringer aus als bei Unterperformern mit mehr als 69 %.

Sonderkapitel: Veränderungen für KMU durch die Digitalisierung

Das diesjährige Sonderkapitel widmet sich dem Thema der Digitalisierung, einem Megatrend, der einen weitreichenden Wandel aller Ebenen der Gesellschaft nach sich zieht. Darin wird diese Thematik eingehend behandelt und die Auswirkungen, Risiken, aber auch Chancen auf die unterschiedlichsten Bereiche beleuchtet.

Grad der Digitalisierung in österreichischen KMU (ab 10 Beschäftigten) und Großunternehmen im EU-Vergleich, Anteil der Unternehmen in %, 2014



Quelle: Eurostat

Ein Blick auf die Daten macht deutlich, dass österreichische KMU bereits häufig digitale Technologien einsetzen, dennoch ist Potential vorhanden, die Digitalisierung für Innovation und Wachstum noch stärker zu nutzen.

KMU-politische Forderungen und Erfolge der WKÖ

In der Broschüre werden auch die wirtschaftspolitischen Forderungen und Erfolge der WKÖ angeführt, die unterstreichen, dass die Schaffung eines unternehmensfreundlichen Umfelds und die daraus resultierende Entlastung als Kernziele der österreichischen Wirtschaftspolitik anzusehen sind. In den vergangenen Jahren wurden langjährige Forderungen der WKO in Richtung bessere Rahmenbedingungen für klein- und mittelständische Unternehmen in den Bereichen Wachstumsimpulse, Reduzierung administrativer und finanzieller Belastungen, Unternehmensfinanzierung und Fachkräfte umgesetzt. Diese sowie weitere Forderungen und Erfolge finden Sie in der aktuellen Broschüre „[Wirtschaftskraft KMU 2015](#)“, auch online unter www.wko.at.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung